

**35 Jahre  
Segelflug  
in  
Schorndorf**

bis Karlsruhe groß, doch konnten wir dort unsere Flugzeuge und die Startwinde in der Halle unterstellen, so daß wenigstens der Transport entfiel. Auf dem schönen großen Flugplatz in Forchheim sind wir 2 Jahre lang eifrig geflogen, und unser Fluglehrer Dieter Althaus hat dort manchen Schulstart mit dem Specht hinter sich gebracht. Viele von uns haben dort ihre ersten Thermik-Flüge durchgeführt. Den Karlsruher Fliegerkameraden möchten wir an dieser Stelle noch einmal für ihr großzügiges Entgegenkommen und ihre Kameradschaft und Hilfe herzlich danken. Mit den Erlebnissen in Karlsruhe allein ließen sich Bände füllen, und viele, die diese Zeilen lesen, werden sich mancher schöner Flüge erinnern.



Flugbetrieb in Karlsruhe-Forchheim

Als 1. Vorsitzender fungierte 1956 Oskar Weller, der sich auch als Organisator aller unserer Flugzeugtaufen große Verdienste erworben hat. Im August 1956 trennten sich unsere Urbacher Fliegerkameraden von der Gruppe und gründeten einen eigenen Verein. Da, wie oben erwähnt, die Werkstatt nur behelfsmäßig untergebracht war, wurde das Werkstattproblem immer vordringlicher. Ende 1955 bekamen wir von der Stadtverwaltung einen Platz zur Errichtung eines Werkstattgebäudes zur Verfügung gestellt. Von der Firma Kübler erhielten wir zusammen mit der Fliegergruppe Waldstetten eine Baracke, die wir selbst abbrechen mußten. Nach Verhandlungen mit der Fliegergruppe Waldstetten gelang es uns, deren Anteil käuflich zu erwerben. Der Aufbau des neuen Fliegerheims nahm alle Kräfte in Anspruch. Der Abbruch und Transport der großen Baracke vom alten Platz bei der Firma

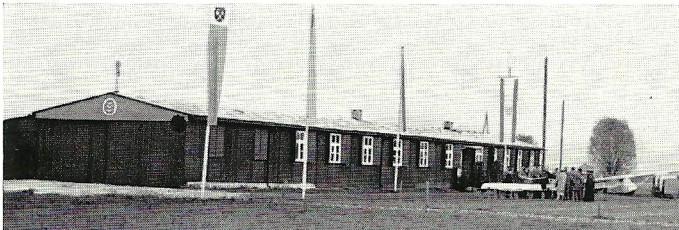


Bau der Fundamente für das neue Fliegerheim

Kübler bis zur Au dauerte, da wir nur am Wochenende arbeiten konnten, den ganzen Winter an und fand oft bei bitterster Kälte statt. Gleichzeitig waren auch die Fundamente betoniert worden. Durch das Hochwasser, das im Frühjahr 1956 die Au überflutete, wurden die auf dem Bauplatz liegenden Barackenteile teilweise weggeschwemmt, und wir mußten die einzelnen Teile wieder einsammeln und mit Drahtseilen verankern. Sobald es ging, wurde mit dem Aufstellen der Baracke begonnen, und nacheinander entstanden ein großer Kameradschaftsraum, Büro, Lagerräume, Holz- und Mechanikerwerkstätten und eine Garage zum Unterstellen der Flugzeuge.

Mit Feuereifer wurde die Inneneinrichtung des Fliegerheims fertiggestellt, und am 27. Oktober 1957 konnte unser 1. Vorsitzender Rolf Sautter bei der festlichen Einweihung den Schlüssel aus der Hand des Herrn Bürgermeisters Illenberger entgegennehmen. Dieser Tag war ein wichtiger Markstein in der Entwicklung unserer Gruppe, besaßen wir doch jetzt ein eigenes Heim.

Das neue Fliegerheim

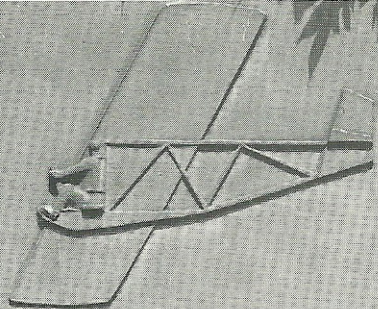


Trotz des Werkstattbaues wurde das Fliegen nicht vergessen. Zwar mußten wir Sonntag für Sonntag die weite Fahrt nach Karlsruhe auf uns nehmen, glücklicherweise hatten wir aber von einem hochherzigen Gönner einen alten Mercedes geschenkt bekommen, so daß wir wenigstens eine eigene Fahrgelegenheit hatten. Zwei Jahre lang waren wir jetzt bei unseren Kameraden in Karlsruhe geflogen und hatten gute Freundschaft geschlossen. 1958 gelang es uns endlich, zusammen mit den Welzheimer Fliegerkameraden bei Welzheim ein Fluggelände zu finden. Die Grundstücksbesitzer gaben uns freundlicherweise die Genehmigung zur Benützung der Grundstücke, so daß wir seither in Welzheim ein Fluggelände in der näheren Umgebung zur Verfügung haben. Natürlich müssen wir in der Wachstumszeit auf die Landwirtschaft Rücksicht nehmen, aber immerhin können wir wenigstens fliegen, und wir sind den Grundstücksbesitzern zu großem Dank verpflichtet.



Die Schlüsselübergabe

Da wir nun eine gut eingerichtete Werkstatt besaßen, wollten wir uns jetzt an den Bau eines neuen Flugzeuges wagen und zwar sollte es dieses Mal etwas Besonderes, ein Hochleistungsflugzeug werden. Außerdem sollte noch das Tragflügelprofil nach eigenen Plänen geändert werden, um die Leistung noch mehr zu steigern. Wir wählten das heute meist geflogene Leistungsflugzeug Ka 6 aus und begannen im Frühjahr 1958 eifrig daran zu bauen. Inzwischen fanden sich in Schorndorf auch einige Interessenten für den Motorsportflug, so daß wir eine Abteilung »Motorsportflug« gründen konnten. Allerdings ist es uns bis heute noch nicht möglich, den Motorflug in der näheren Umgebung auszuüben, da ein geeigneter Landeplatz fehlt.



IN DIESEM  
HAUSE  
BAUTEN  
IM FRÜH-  
JAHR

1927

SCHORNDORFER SEGELFLIEGER  
IHR ERSTES FLUGZEUG

GESTIFTET VON DER ALTKAMERADSCHAFT  
SCHORNDORFER SEGELFLIEGER 1962

Zum Werkstattbau:

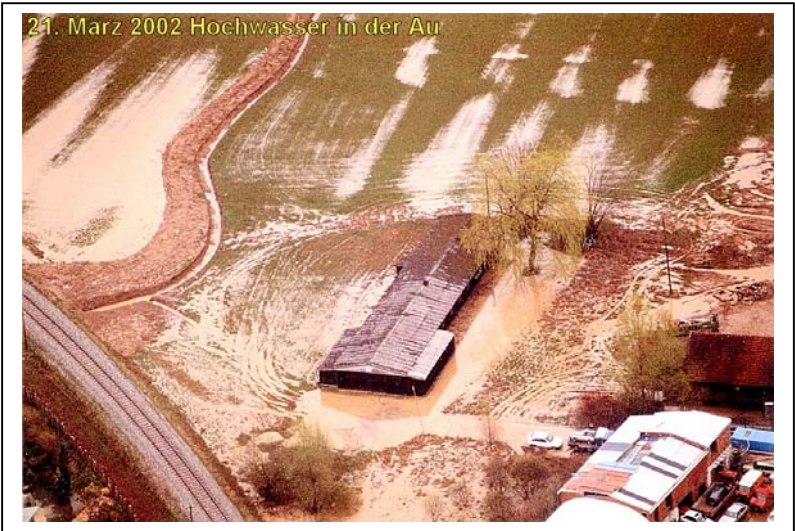


Der Kameradschaftsraum

## Ein Anbau wird gebaut



Wieder Hochwasser





## Dachreparaturen



## Unsere alte/neue Fliegerbaracke

Wie den älteren Kameraden noch wohl bekannt sein wird, wurde unsere Fliegerwerkstatt im Jahre 1957, also vor 35 Jahren, fertiggestellt. Wenn man mit Kameraden der damaligen Zeit fachsimpelt, welche an der Bauerei beteiligt waren, bekommt man immer wieder zu hören, unter welchen unwirtschaftlichen Umständen das Werk entstand.

Zum einen mußte man sich, da es sich um eine gebrauchte Baracke handelte, mit Ungeziefer herumschlagen, zum anderen schwammen die demonitierten Einzelteile bei einem großen Unwetter auf der ganzen Au umher und mußten eingesammelt werden.

Ähnliche Umstände traten ein, als wir nun 1988 an eine Renovierung gingen.

Bei der Imprägnierung der Außenwände hatten wir kein Problem, außer, daß mehr Farbe am Kerle war als an der Wand. Aber als wir dann an die Instandsetzung des Bodens gingen, welcher ja bekanntlich auf eingeschlagenen Holzpfählen stand, schlug das Schicksal wieder zu. Kaum waren die neuen Pfähle, diesmal aus "Schockprofilen", eingeschlagen und die Bodenplatten wieder verlegt, schwammen uns diese wieder durch ein Hochwasser davon. Weit konnten sie ja nicht, aber sie schwammen in der Werkstatt herum. Wir hatten sie noch nicht verschraubt und so waren sie vom Wasser hochgedrückt worden. Immerhin hatten wir 0,75 Meter Wasser in der Werkstatt. Das Fluggerät war in aller Eile hochgestellt worden. Nun sind die Platten aber wieder verschraubt.



... Werkstatt, alles morsch. Da muß etwas getan werden.  
Siegfried Nienaber, der neue Flugschüler aus dem hohen Norden



2:1 - wie es heute üblich ist



So... erledigt